

# Homöopathische Nachrichten

März 2007

## Die Themen

1 Million Euro für Professur zur Komplementärmedizin an der Charité • Gastbeitrag von Prof. Dr. Stefan N. Willich, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, Charité – Universitätsmedizin Berlin  
• Umfrage: Deutsche setzen auf Homöopathie • Hersteller homöopathischer Mittel fordern bessere Gesetze • Weitere Kassen erstatten die Homöopathie in der Vertragsarztpraxis • Keine Strukturverträge unter Wert! • Frühjahrsausgabe der Zeitschrift *Homöopathie* erscheint im März • Termine

## Wissenschaft

### 1 Million Euro für Professur zur Komplementärmedizin an der Charité

Der Vorstand der Carstens-Stiftung hat eine Stiftungsprofessur zur Forschung in der Komplementärmedizin und integrativen Medizin an der Berliner Charité bewilligt. Eingerichtet wird die Stelle am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie. Der Förderzeitraum beträgt fünf Jahre, mit der Fördersumme von 200.000 Euro jährlich wird die Besoldung eines Universitätsprofessors (W2) und von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern finanziert. Die Carstens-Stiftung will mit ihrem Engagement in Berlin neue Impulse für die Spitzenforschung in den Bereichen Naturheilverfahren, Homöopathie und traditioneller chinesischer Medizin geben. Neben Studien zur Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Komplementärmedizin wird eine Verbesserung der Forschungsmethodik angestrebt.



Dr. Henning Albrecht,  
Geschäftsführer der  
Carstens-Stiftung

Dr. Henning Albrecht, Geschäftsführer der Stiftung, begründet die Entscheidung für die Charité wie folgt: „Das Institut verfügt über ausgezeichnete Wissenschaftler, die sich mit den Besonderheiten der Forschung in komplementären Verfahren der Medizin auskennen. Dies hat sich in zahlreichen Studien mit mehr als 500.000 Patienten gezeigt. Insbesondere die Publikationen zur Akupunktur und Homöopathie bei chronischen Erkrankungen fanden international große Beachtung und gelten als klinische Referenzprojekte in diesem Sektor.“  
Institutsdirektor Professor Stefan N. Willich skizziert die kommenden Aufgaben folgendermaßen: „Unser Ziel ist der weitere Ausbau des Forschungszweiges zur Komplementärmedizin. Die Professur der Carstens-Stiftung soll dabei die Leitung übernehmen und die künftigen Aktivitäten koordinieren und konsolidieren.“

Weitere Informationen: [www.charite.de/epidemiologie](http://www.charite.de/epidemiologie),  
[www.carstens-stiftung.de](http://www.carstens-stiftung.de)

#### Liga 2008: 63. Kongress des homöopathischen Weltärzterverbandes

Der Homöopathische Weltärztekongress des Jahres 2008 findet vom 20. bis 25. Mai 2008 in Belgien statt. Eines der Hauptthemen ist Evidence Based Homeopathy (EBH). Bisher stehen schon etwa 40 Referenten fest, doch noch besteht die Möglichkeit, sich mit einem Vortrag zu bewerben. Die Kontaktadresse: [info@lmhi2008.org](mailto:info@lmhi2008.org), [www.lmhi2008.org](http://www.lmhi2008.org)

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Homöopathie ist in Deutschland auf einem guten Weg. Auch ein weiterer Schritt in Richtung Etablierung der Homöopathie an den Hochschulen ist getan. Es wird nicht der letzte sein. In seinem Gastbeitrag weiß Professor Stefan N. Willich zu berichten, dass an einigen medizinischen Fakultäten eine zunehmende Offenheit für die Integration komplementärmedizinischer Verfahren zumindest in Forschung und Lehre zu beobachten ist. Doch auch in den oft starren stationären Bereich kommt Bewegung. Kliniken, die die Homöopathie in ihrem Therapiekonzept bereits integriert haben, bekommen in den „Verträgen zur Integrierten Versorgung Homöopathie“ ab April eine besondere Rolle. Und diese Verträge leben. Immer mehr Patienten und Ärzte schreiben sich ein und die Krankenkassen reagieren positiv, bald werden 100 Kassen beteiligt sein.

Es grüßt Sie herzlich  
Christoph Trapp  
Presse- & Öffentlichkeits-  
arbeit des DZVhÄ

## Gastbeitrag

### **„Um dem Patienten die bestmögliche Behandlung bieten zu können, sollte das Ziel eine Integration effektiver komplementärmedizinischer Verfahren in die medizinische Versorgung sein.“**

Das Interesse der Bevölkerung an der Nutzung komplementärmedizinischer Therapieverfahren ist hoch. Akupunktur und Homöopathie gehören neben den Naturheilverfahren zu den am häufigsten angewendeten Methoden. Auch an einigen Medizinischen Fakultäten deutscher Hochschulen ist eine zunehmende Offenheit für die Integration komplementärmedizinischer Verfahren zumindest in die Forschung und Lehre zu beobachten.

Um für den individuellen Patienten die bestmögliche Behandlung anbieten zu können, sollte das Ziel eine Integration effektiver komplementärmedizinischer Verfahren in die medizinische Versorgung sein. Voraussetzung dafür ist jedoch das Vorhandensein wissenschaftlicher Erkenntnisse, die eine Wirksamkeit belegen. Während die randomisierte kontrollierte Studie als Methode der Wahl für die Etablierung eines neuen Therapieprinzips gilt, sollte die Beurteilung hinsichtlich der Relevanz in der medizinischen Routineversorgung zusätzliche Studien der Versorgungsforschung einbeziehen. Zusätzlich sind unter budgetären Gesichtspunkten gesundheitsökonomische Studien zur Beurteilung der Effizienz einer medizinischen Strategie sinnvoll.

Die Vorteile dieser umfassenden Vorgehensweise sind offensichtlich: Auf Basis der randomisierten kontrollierten Studie lässt sich in der Regel beurteilen, ob ein Therapieprinzip überhaupt wirksam ist. Auf Basis der Beobachtungsstudien lässt sich (zumindest mit Einschränkungen) ableiten, welcher Nutzen in der Versorgungsrealität zu erreichen ist. Ferner erlaubt dieses Vorgehen zusätzliche gesundheitsökonomische Analysen zur Beurteilung der Kosten-Nutzen-Relation unter den Bedingungen des jeweiligen Gesundheitssystems. Besonders aussagekräftig ist die parallele Durchführung von verschiedenen Studientypen zu einer vergleichbaren Fragestellung. So werden heute zunehmend simultan randomisierte kontrollierte Studien und ergänzende Beobachtungsstudien durchgeführt. Auch für häufig angewendete komplementärmedizinische Verfahren wie zum Beispiel Homöopathie und Akupunktur ist dies möglich und sinnvoll.

Die neue Ambulanz für Prävention und Integrative Medizin am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité wird durch das Angebot präventivmedizinischer Versorgung und integrativer Medizin einen wichtigen Beitrag zur modernen ganzheitlichen Patientenversorgung und deren wissenschaftlicher Evaluation leisten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit interessierten Patienten, Ärzten und weiteren Partnern im Gesundheitssystem.

## Repräsentative Umfrage

### **Deutsche setzen auf Homöopathie**

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK Nürnberg) befragte im November 2006 im Auftrag des Unternehmens Biologische Heilmittel Heel GmbH, Baden-Baden, einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung zu Wissen und Einstellungen über die Homöopathie. Ergebnis: Die Homöopathie wird immer beliebter. Für rund 75 Prozent aller Deutschen ist Homöopathie ein fester Begriff – das sind 10 Prozent mehr als vor 10 Jahren. Heute sind 80 Prozent der Frauen und 67 Prozent aller Männer mit dieser Therapieform vertraut. Das Interesse an der Homöopathie nimmt mit den Lebensjahren zu. In der Altersgruppe der 14- bis 29-jährigen gaben 53 Prozent der Befragten an, dass sie schon einmal etwas über Homöopathie gelesen oder gehört hätten, bei den ab 40-jährigen waren es 82 Prozent. Um sicher zu gehen, dass die Befragten auch wirklich die Homöopathie in ihren Antworten meinten und nicht Naturheilverfahren an sich, wurde in der Umfrage genau nachgefragt, wodurch sich etwa homöopathische Arzneimittel auszeichnen.

Homöopathie gilt als wirksam, sanft und sicher: Die meisten Befragten sehen in der Homöopathie eine natürliche und sanfte Heilmethode, die die Selbstheilungskräfte des Körpers aktiviert. Sie denken bei homöopathischen Arzneimitteln an natürliche Inhaltsstoffe und das Fehlen von Nebenwirkungen. Auch bei der Wirksamkeit schneidet die Homöopathie in der Umfrage gut ab. Bereits jeder Fünfte vertraut der Homöopathie voll und ganz. Nahezu die Hälfte der Befragten sieht die Homöopathie auch bereits als wissenschaftlich belegt.



*Prof. Dr. Stefan N. Willich, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, Charité – Universitätsmedizin Berlin*



## EU-Gesetzgebung

### Hersteller homöopathischer Mittel fordern bessere Gesetze

Die Geschäftsführer der Unternehmen Deutsche Homöopathie-Union (DHU), Biologische Heilmittel Heel GmbH, WALA sowie Weleda AG wiesen bei einem Treffen mit Mitgliedern des EU-Parlaments aus Baden-Württemberg Ende Februar in Brüssel darauf hin, dass manche Gesetze auf europäischer Ebene viel zu wenig auf die Besonderheiten der homöopathischen und anthroposophischen Arzneimittel eingehen. So sei es beispielsweise nicht sinnvoll, dieselben Maßstäbe „eins-zu-eins“ anzulegen wie für chemisch definierte Arzneimittel. Ebenso sei auch der Vielfalt der Arzneimittel der Homöopathie und Anthroposophie Rechnung zu tragen, die sich unter anderem in vielen hundert Präparaten zeige. Die Unternehmen, die sich im „KompetenzForum Homöopathie und Anthroposophie“, einer Initiative des BPI Landesverbandes Baden-Württemberg (Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V.), organisiert haben, erläuterten den Europapolitikern die Besonderheiten dieser Therapierichtungen und die spezielle Art der Herstellung der Arzneimittel. Unterstützt wurden die deutschen Unternehmen vom Generalsekretär des europäischen Verbandes homöopathischer und anthroposophischer Arzneimittelhersteller ECHAMP.



## IV-Verträge Homöopathie

### Weitere Kassen erstatten die Homöopathie in der Vertragsarztpraxis

Seit dem 1. März beteiligen sich weitere vier Betriebskrankenkassen an dem IV-Vertrag *Homöopathie*. Hinzugekommen sind: BKK Braun-Gillette, BKK DEMAG Krauss-Maffei, BKK Rheinland, BKK Westfalen-Lippe. Detaillierte Informationen zu allen 88 teilnehmenden Krankenkassen und alle Formulare befinden sich auf der DZVhÄ-Webseite [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de) im Bereich *Homöopathie für Kassenpatienten*.

Ab dem 1. April werden voraussichtlich die Versicherten von 10 weiteren Kassen – darunter eine große Ersatzkasse – die Möglichkeit erhalten, sich auf Kassenkosten bei einem Vertragsarzt mit der Zusatzbezeichnung Homöopathie bzw. mit Homöopathie-Diplom des DZVhÄ behandeln zu lassen.

IV-Verwaltungskosten für DZVhÄ-Nichtmitglieder steigen: Aufgrund der hohen Entwicklungskosten der IV-Verträge hat der DZVhÄ-Vorstand eine Erhöhung der Verwaltungskosten für DZVhÄ-Nichtmitglieder ab dem 2. Quartal 2007 beschlossen. Dadurch erhöht sich die Gebühr von bisher 5 Prozent bei der Abrechnung mit Abrechnungsschein auf 7,5 Prozent, bei der EDV-Abrechnung werden weiterhin 5 Prozent berechnet. DZVhÄ-Mitglieder zahlen nach wie vor 5 Prozent bei der Papier-Abrechnung und 3,5 Prozent bei der EDV-Abrechnung.

## KV-Strukturverträge Homöopathie

### Keine Strukturverträge unter Wert!

Die seit Oktober bestehenden Strukturverträge zwischen einigen Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und dem Arbeiter-Ersatzkassen-Verband (AEV) werden wenig in Anspruch genommen. Gründe sind die zum Teil deutlich schlechtere Vergütung als in den *Verträgen zur Integrierten Versorgung (IV) Homöopathie* und das nicht sehr differenzierte Leistungsspektrum. Vor allem der Strukturvertrag in Niedersachsen wird von den homöopathischen Vertragsärzten nicht akzeptiert, da eine homöopathische Erstanamnese dort mit nur 80 Euro, in Nordrhein-Westfalen aber zum Beispiel mit 90 Euro vergütet wird. Auch können niedersächsische Vertragsärzte keine Fallanalyse und/oder Repertorisation abrechnen, was unterm Strich ein Minus von 50 Euro je Anamnese ausmacht.

Dr. Ferdinand Escher, Mitglied im Vorstand des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ), fordert die KVen und den AEV zu Nachbesserungen auf. „Vor allem muss das Abrechnungsspektrum der Behandlungsrealität angepasst werden“, sagte Escher Anfang März in Bonn. Eine Folgekonsultation im Quartal sei zu wenig, notwendig seien eine 30-minütige und zwei 15-minütige Konsultationen im Vierteljahr.



Publikumszeitschrift *Homöopathie*

## Die Frühjahrsausgabe erscheint Mitte März

„Das Kinderleben ist nicht immer ein Kinderspiel“ – das gestresste Kind steht im Mittelpunkt der Frühjahrsausgabe der DZVhÄ-Publikumszeitschrift. Warum die Homöopathie auch bei Folgekrankheiten von Stress bei Kindern eine geeignete Therapiemethode und warum die Selbstbehandlung so schwierig ist, das erklärt der Kinderarzt Dr. Patrick Kreisberger im Interview. Die Rubrik *Fakten für Verbraucher* wurde neu geschaffen. In dieser Ausgabe klärt der Versicherungsmakler Leonhard Eder über die Hintergründe und Fallstricke der privaten Krankenzusatzversicherungen auf. Weitere Themen: Eine Reportage über die Homöopathie in Indien; die Fallgeschichte von Dr. Jens Wurster *Diagnose: Brustkrebs mit multiplen Lungenmetastasen* und viele weitere Informationen rund um die Homöopathie.

Wenn Sie die Zeitschrift noch nicht kennen, schicken wir Ihnen gerne ein Probeheft: [presse@dzvhae.de](mailto:presse@dzvhae.de).



## Termine

### Studentisches Einführungsseminar: Einblicke in die Homöopathie, 27. bis 29. April 2007 in Köthen (Anhalt)

Das Seminar wendet sich an Studenten der Medizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie.

Veranstalter: Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte

Information: [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

Anmeldung: Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH, Tel. 034 96 - 30 37 02

### ICE 7 – Internationaler Coethener Erfahrungsaustausch: Mit Homöopathie alt werden und jung bleiben, 8. - 10. November 2007 in Köthen (Anhalt)

Veranstalter: Europäisches Institut für Homöopathie (InHom)

Die Frage, ob die Homöopathie dazu führt, dass Menschen im Alter gesünder sind, soll im Rahmen dieses Kongresses erörtert werden.

Teilnahmegebühr

Mitglieder des DZVhÄ und der homöopathischen Ärzteverbände anderer Länder: 220 Euro bei Anmeldung bis 1. Oktober 2007, 250 Euro bei Anmeldung ab 2. Oktober 2007

Nichtmitglieder: 270 Euro bei Anmeldung bis 1. Oktober 2007, 300 Euro bei Anmeldung ab 2. Oktober 2007

Information und Anmeldung: Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH, Tel. 034 96 - 30 37 0, E-Mail: [info@wiserv-koet.de](mailto:info@wiserv-koet.de), [www.inhom.de](http://www.inhom.de)

## 157. Jahrestagung des DZVhÄ: Homöopathie als Entwicklungskraft 7. – 9. Juni 2007, Köthen (Anhalt)

Frühbucherrabatt noch bis zum 31. März

„Diese Jahrestagung soll die Antwort darauf geben, ob die Leit- und Lehrsätze der Homöopathie auch außerhalb der Medizin Gültigkeit haben“, sagt Dr. Katharina Tost, Leiterin des Vorbereitungsteams. Die Stadt Köthen nimmt an der Internationalen Bauausstellung 2010 (IBA 2010) mit dem Thema *Homöopathie als Entwicklungskraft* teil. Hier werden unter anderem neue Wege zur Bewältigung des Bevölkerungsschwunds oder des Wohnungsleerstands gesucht. In Workshops und Vorträgen, die sich zum Teil auch an die Öffentlichkeit richten, stellen sowohl Städteplaner als auch Mediziner während des Kongresses ihre Konzepte vor.

Anmeldung bis 31.03.07

Mitglieder DZVhÄ: 175,- Euro / Nichtmitglieder: 250,- Euro  
arbeitslose Ärzte: 100,- Euro / Studenten: 50,- Euro

Anmeldung nach 31.03.07

Mitglieder DZVhÄ: 225,- Euro / Nichtmitglieder: 300,- Euro  
arbeitslose Ärzte: 150,- Euro / Studenten: 75,- Euro

Anmeldung und Information:

Homöopathie- und Wissenschaftsservice Köthen GmbH  
Springstraße 28, 06366 Köthen, Tel.: 03496 - 30 37 02  
E-Mail: [info@wiserv-koet.de](mailto:info@wiserv-koet.de), [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

Das Kongressprogramm erhalten die Mitglieder des DZVhÄ im März per Post.

[www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

## Impressum

Homöopathische Nachrichten • 14. Jahrgang, März 2007, Ausgabe 131 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228/ 24 25 332 • Fax: 0228/ 24 25 331 • E-Mail: [presse@dzvhae.de](mailto:presse@dzvhae.de) • [www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)